

# Der Freiamter

FREITAG, 09.09.2022 | NR. 71, 159. JAHRGANG

AMTLICHES PUBLIKATIONSORGAN DER GEMEINDE MURI

AZ 5610 WOHLLEN (AG) 1 POST CH AG | FR. 1.70

FREIÄMTER REGIONALZEITUNG

## MURI

Am Wochenende treffen sich 2600 Jungwacht- und Blauring-Mitglieder aus dem Aargau am «Jubla Viva». **Seite 7**

## OBERFREIAMT

Seit 50 Jahren ist die Brunner Küchen AG in Bettwil in Familienhand und schreibt Schweizer Küchengeschichte. **Seite 11**



## OBERFREIAMT

Kooperation des Künstlerhauses Boswil mit den Soroptimistinnen Bremgarten und den femalePhilharmonics. **Seite 14**

## SPORT

Nach der Auftaktniederlage gegen Herzogenbuchsee empfängt der TV Muri den HV Olten. **Seite 24**



Der Liegestuhl als Dekoration im Verkaufsladen. Manuela und Guido Kuhn freuen sich darauf, sich bald wirklich mal in einen solchen legen zu können.

Bild: Annemarie Keusch

## Die Energie ist nicht mehr da

Nach knapp 80 Jahren gibt die Familie Kuhn die Bäckerei-Konditorei in Bünzen auf

Noch sind es drei Wochen, dann ist Schluss. Nach dem «Hirschen» schliesst auch die Bäckerei in Bünzen ihre Türen. «Natürlich ist das schade fürs Dorf», finden auch Manuela und Guido Kuhn.

Annemarie Keusch

Sie wirken müde. «Wir sind ausgebrannt», sagt Guido Kuhn. Und trotzdem, die grosse Leidenschaft, die er

und seine Frau Manuela für den Bäckerberuf hegen, kommt immer wieder zum Vorschein. Und auch die Freude, die sie in all den Jahren für ihren Beruf, ihre Berufung empfanden, ist nicht verschwunden. «Der Umgang mit der Kundschaft, der direkte Kontakt, aber auch die Arbeit in der Backstube. Für mich hat das gepasst, auch wenn es intensive Jahre waren», sagt Manuela Kuhn.

Auch ihr Mann strahlt, wenn er von den Produkten erzählt, die bei der Kundschaft ganz besonders gut ankamen: «Speckzopf, aber auch die

Bündner Nusstorte und allgemein unser Brot.» Das Handwerk dafür hat er von seinem Vater übernommen, viele Gerätschaften auch, als er zusammen mit seinem Bruder 1990 die Bäckerei übernahm. «Es waren schöne Jahre», sagt er. Bis 2007 führten die Kuhns eine Filiale in Beinwil, bis zum Schluss einen Verkaufswagen in Merenschwand.

Es sind nicht wirtschaftliche Gründe, die die Kuhns zum Aufhören bewegen. «Es ist ganz einfach viel zusammengekommen», sagen die beiden. In erster Linie ist es die Tatsache,

dass zu wenig Zeit für sich und ihre Familie bleibt. «Wir müssen etwas ändern.» Diesen Vorsatz nahmen sie sich Ende letzten Jahres. Nun ändern sie etwas. Am 1. Oktober ist ihre Bäckerei-Konditorei letztmals geöffnet. «Leicht fiel uns dieser Entscheid überhaupt nicht», betonen sie. Auch weil sie das Lebenswerk von Guido Kuhns Eltern weiterführten. «Aber wir müssen auf uns schauen und für uns ist das der aktuell einzig richtige Weg.»

Bericht Seite 9

## KOMMENTAR



Annemarie Keusch, Redaktorin.

### Immer weniger

Dass die Pandemie es mit sich bringen würde, dass Betriebe schliessen müssen, war allen klar. Zumal die Reihe nach globalen Herausforderungen auch nicht abreisst, nachdem das Grösste bezüglich Pandemie überstanden zu sein scheint.

Die Schliessung der Bäckerei-Konditorei in Bünzen geht zwar nicht direkt in diese Kategorie. Es sind verschiedenste Einflüsse und Tatsachen, die dazu führten, dass das Ende dieser Bäckerei-Ara für die Familie der einzig mögliche Weg ist. Und trotzdem: Es ist unglaublich schade. Bünzen verliert innert weniger Monate das einzige Restaurant im Dorf und die einzige Bäckerei.

Es ist eine Entwicklung, die zu denken geben sollte. Das Leben entschwindet immer mehr aus den Dörfern, es wird immer weniger. Diese Entwicklung aufzuhalten, ist schwierig bis unmöglich. Das Einkaufsverhalten ändert sich eben, die Mobilität ebenso. Aber mal innehalten und sich bewusst werden, wie viel mit jedem Laden, jedem Restaurant, jedem Gewerbebetrieb, der schliesst, verloren geht, wäre nicht schlecht.



Ruth und Balz Käppeli freuen sich auf die neue «Cabarena»-Saison.

Bild: ake

## Viel Liebe für Kleinkunst

Neue «Cabarena»-Saison startet am Montag

Das «Cabarena» feiert den 25. Geburtstag. Auch wenn die letzten Jahre nicht einfach gewesen sind und Ruth und Balz Käppeli sagen: «Es braucht mehr Nerven als vorher.» Sie investieren weiterhin viel Herzblut für die Kleinkunstabühne in der Bez Muri. Seit vielen Jahren drücken sie dem «Cabarena» den Stempel auf.

Balz Käppeli ist seit Anfang an dabei, Ruth Käppeli startet in die elfte Saison. Sie freuen sich auf Überraschungen, wie sie die Kleinkunst so oft bietet. Und obwohl ihre Motivation noch gross ist, denken sie immer wieder an eine mögliche Nachfolge. --ake

Bericht Seite 5



Regierungsrat Alex Hürzeler will wissen, wo in Merenschwand der Schuh drückt.

Bild: sus

## Auf Vereinstour

Regierungsrat Alex Hürzeler in Merenschwand

Nach 2013 und 2018 ist Regierungsrat Alex Hürzeler erneut Landammann. Der Vorsteher des Departements Bildung, Kultur und Sport (BKS) nimmt sein Amtsjahr zum Anlass, sich mit Vereinen im Kanton auszutauschen. «Diesmal ist es eine andere Form des Landammannstammtischs», sagt Hürzeler. Inso-

samt besucht er fünf Gemeinden im ganzen Kanton. Im Zuge seiner kleinen Vereinstour stattete er am Montag Merenschwand einen Besuch ab. «Die Bedeutung von Vereinen ist gross in unserer Gesellschaft», ist Alex Hürzeler überzeugt. --sus

Bericht Seite 13

## Maurus Weber verlässt den FCM

Über 17 Jahre war Maurus Weber im Vorstand des FC Muri tätig. Nun wurde er an der Generalversammlung verabschiedet. «Wir verlieren einen grossen Wichtigen», sagt FC-Präsident Michael Stadelmann. «Maurus war für uns nicht nur das Bindeglied zur Gemeinde. Er hat auch sonst alles gemacht, ob den Rasen gemäht oder die Aufstiegs-T-Shirts besorgt.» Der abtretende Vizepräsident konnte den FC Muri in- und auswendig. --sab

Bericht Seite 3



Maurus Weber (l.) und Michael Stadelmann.

Bild: pf



9 772624 968004

50036

# Das Feuer lodert weiter

«Cabarena» startet am Montag, 12. September, in die 25. Saison

Balz Käppeli ist von Beginn weg dabei. Für Ruth Käppeli ist es die elfte Saison. Sie beide prägen das «Cabarena», sind mit viel Herzblut dabei. Die Kleinkunst hat es ihnen angetan und auch wenn die letzten beiden Jahre keinesfalls einfach waren, starten sie topmotiviert und mit «Unduzo A Cappella» in die Saison.

Annemarie Keusch

Der Nährstoff wurde ihnen gestohlen. So formuliert es Balz Käppeli und meint damit die Möglichkeit, sich Kleinkunst anzuschauen. «Das ist die Basis, damit wir die Künstlerinnen und Künstler für unser Programm auswählen können», sagt er. Die Pandemie verunmöglichte es in den letzten Jahren. Das «Cabarena» gab's trotzdem. «Wir haben uns durchgeschaut», sagt Balz Käppeli. Mit Künstlerinnen und Künstlern, die sie

## «Die Dichte an guter Kunst ist gross genug»

Balz Käppeli

schon kannten, mit Schweizer Kleinkunst. «Programme im Ausland anzuschauen, das war ein Ding der Unmöglichkeit.» Nun können sie wieder aus dem Vollen schöpfen, die Vorfreude auf die Künstlerbörse in Freiburg im Breisgau im Januar etwa ist bereits spürbar. «Da werden einem die verschiedensten Stilrichtungen aus dem gesamten deutschsprachigen Raum präsentiert. Das gibt uns ganz viel Nährstoff.»

Neue Impulse, das suchen die beiden immer wieder. Neue Künstlerinnen und Künstler, andere Genres. Ob an entsprechenden Börsen oder bei anderen Kulturveranstaltungen, Ruth und Balz Käppeli schauen sich viel Kleinkunst an. Und sie entscheiden, wie sie für einen Auftritt in Muri anfragen. «Klar, das Programm ist auch unserem Geschmack angepasst», sagt Ruth Käppeli. Und die beiden haben hohe Ansprüche. «Uns soll es keinen Moment langweilig sein während eines Programms. Gelingt das, gehört die Künstlerin oder der Künstler nach Muri», fügt Balz Käppeli an.

## Voller Überraschungen

Seit 25 Jahren organisiert er jedes Jahr vier solche Kleinkunstabende. «Die Dichte an guter Kunst ist nach



Ruth und Balz Käppeli verkörpern quasi das «Cabarena» in Muri – er ist seit 25 Jahren dabei, sie seit 11 Jahren. Bild: Annemarie Keusch

wie vor gross genug», sagt er. Seine Begeisterung für die Kleinkunst ebenso. «Das ist familiär bedingt», meint er. Kunst gegenüber offen zu sein, das habe zu seiner Erziehung gehört. Dies nun seit so langer Zeit mit einem Projekt in Muri verbinden zu können, sei für ihn ein Privileg.

## «Sind quasi immer mit dem Scanner unterwegs»

Balz Käppeli

Das, was ihm an der Kleinkunst ganz besonders gefällt, sind die Überraschungen. «Und ich lasse mich sehr gerne auf diese ein.» Seiner Frau Ruth gefällt es, dass die Kleinkunst einen aus dem Alltag abholt und in eine fiktive, unterhaltsame, lustige, aber auch berührende oder erschreckende Welt entführt.

Natürlich, beide geniessen es, privat einen kulturellen Anlass zu besuchen, etwa von Künstlerinnen und

Künstlern, die kürzlich im «Cabarena» auftraten. «Aber sonst ist es schon so, dass wir oft schon beim Besuch darüber nachdenken, ob das Gebotene etwas für Muri ist», sagt Ruth Käppeli. «Wir sind immer mit dem Scanner unterwegs», fügt Balz Käppeli an. Und immer müssen beide überzeugt sein, um eine Künstlerin oder einen Künstler fürs «Cabarena» anzufordern. «Da kommt es durchaus auch vor, dass wir einander versuchen zu überzeugen», sagt Ruth Käppeli. Ihr Mann sei dabei oft etwas mutiger als sie.

## Schüleraufführung wird zur Herausforderung

Überhaupt ins Leben gerufen hat das «Cabarena» der Verein ehemaliger Bezirksschüler Muri unter dem damaligen Präsidenten Hans-Peter Strebel. Noch heute sind es zig Ehemalige der Bez Muri, die das «Cabarena» mitfinanzieren. «Damit werden Erinnerungen geschaffen», sagt Balz Käppeli. Anfänglich wurden die kulturel-

len Veranstaltungen nur für die Schülerinnen und Schüler organisiert, seit vielen Jahren gehört auch eine öffentliche Aufführung dazu. Noch immer hat aber die 50-minütige Schüleraufführung Tradition. «Das ist für die Künstlerinnen und Künstler oft eine Herausforderung. So junges Publikum haben sie selten und sie müssen ihr Programm komprimieren», sagt Ruth Käppeli.

Tradition hat es auch, dass vier Künstler während einer Saison auftreten und diese Auftritte immer am Montag stattfinden. «Das hat sich be-

## «Haben weniger Hemmungen als früher»

Ruth Käppeli

währt. Der Montag passt vielen – Künstlern und Besuchern», sagen die Käppelis. Aber der Montag verunmöglicht es ihnen, eine Künstlerin nach Muri zu holen: Hazel Brugger.

«Sie nimmt sich am Montag und Dienstag immer frei. Aber das ist nun mal so», sagt Ruth Käppeli.

## Verschiedene Ansprüche erfüllen

Kontakte pflegen, mit Künstlern und Managements kommunizieren, Verträge aufsetzen, die Künstler vor Ort betreuen, das Drumherum organisieren. Kleinkunstevents besuchen. Ruth und Balz Käppeli betreiben für das «Cabarena» einen beträchtlichen Aufwand. «Ein Aufwand, der uns Spass macht. Zumal von den Künstlern, aber auch vom Publikum viel zurückkommt.» Die Atmosphäre werde immer wieder geschätzt, die Nähe. Aber einfach sei es nicht, die verschiedenen Ansprüche zu vereinen – jene der Bez-Schülerinnen und -Schüler und jene von Stammgästen, die zum Teil seit 25 Jahren ein «Cabarena»-Abonnement haben und entsprechend nicht mehr ganz jung sind. «Wir haben weniger Hemmungen als früher, auch herausfordernde Programme – in vielerlei Hinsicht – den Schülerinnen und Schülern zu zeigen», sagt Ruth Käppeli. Was sie sich wünschen: Dass die Lehrerschaft die Jugendlichen besser darauf vorbereitet, was im «Cabarena» geboten wird. «Ich gehe auch nicht an eine Van-Gogh-Ausstellung, ohne mich darüber vorher zu informieren», findet Balz Käppeli.

## Gedanken an Ende

Er seit 25 Jahren, sie in der elften Saison. Machen sie sich Gedanken über die Zukunft des «Cabarens»? «Wir haben den Biss, um weiterzumachen», sagt Ruth Käppeli. Aber klar, es gebe den einen oder anderen Gedanken über ein mögliches Ende. «Wir sind extrem offen. Falls jemand Interesse hat, einzusteigen, sind wir sofort dabei», betont Balz Käppeli. Und er ist pragmatisch. «Wir haben nicht den Anspruch, dass es das «Cabarena» in 50 Jahren noch geben muss. Das ist schliesslich nur eine von vielen kulturellen Formen, die Jung und Alt verbinden können.» Zu viele Gedanken machen sie sich aktuell nicht.

Zu gross ist die Vorfreude auf die neue Saison, die mit «Unduzo A Cappella» am Montag, 12. September, 20 Uhr, in der Bez-Aula startet. Es hat noch wenige freie Plätze.

Weitere Programmpunkte: 21. November, «Riklin & Schaub – Was wäre wenn»; 16. Januar, Christian Jott Jenny und das Staatsorchester «und jetzt: Variat!»; 13. März, Dominik Muheim und Sanjiv Channa «Uselueg». Mehr Infos: [www.murikultur.ch/cabarena](http://www.murikultur.ch/cabarena).

# Gemeinde will ihren Anteil leisten

## Orientierung zur Strommangellage

Das Szenario einer Strommangellage ist in aller Munde und sehr präsent. Um sich einen Überblick über die Situation zu verschaffen, haben sich die Geschäftsleitung und eine Delegation des Gemeinderates mit Vertretern der Energie freiamt AG zu einem Austausch getroffen.

Die Gemeinde möchte sich als Eigentümerin einer grossen Infrastruktur auf eine mögliche Strommangellage möglichst gut vorbereiten. Zudem erachtet sie es als angemessen, die Bevölkerung über das Thema zu orientieren und dafür zu sensibilisieren sowie mögliche Gefahren und Massnahmen aufzuzeigen. Zur Beruhigung: Sollten alle Dämme brechen und eine Mangellage mit Nutzungseinschränkungen eintreffen, ist der Betrieb kritischer Infrastrukturen wie Spital und die Sicherung der Wasserversorgung gewährleistet.

In der Schweiz wird von einer Strommangellage gesprochen, wenn das Angebot die Nachfrage nicht mehr decken kann und der Markt und die Preise keine regulierende Wirkung mehr haben. Es handelt sich um eine Extremsituation, für deren Eintreten mehrere Faktoren zusammenkommen müssen. Beispielsweise können tiefe Füllstände der Speichersseen im Spätwinter eine solche Knappheit begünstigen, jedoch alleine nicht verursachen. Gestützt auf das Landesversorgungsgesetz ordnet der Bundesrat im Falle einer Mangellage Massnahmen zur Aufrechterhaltung der Energieversorgung an.

## Stromversorgung ist aktuell gewährleistet

Eine Strommangellage ist nicht zu verwechseln mit einem Stromunterbruch oder Blackout. Beides sind unvorhersehbare Unterbrüche der Stromversorgung von einigen Minuten, Stunden oder Tagen, die meist aufgrund von Schäden an der Verteilinfrastruktur, einer Netzüberlastung

oder technischen Störung auftreten. Stromunterbrüche oder gar Blackouts können jederzeit auftreten und werden durch die Energieversorgungsunternehmen, in Muri die Energie freiamt AG, für gewöhnlich selbstständig bewältigt.

Die Stromversorgung im Land ist aktuell gewährleistet. Eine offizielle Einschätzung der aktuellen Lage kann jederzeit unter folgender Website abgerufen werden: [www.nicht-verschenden.ch](http://www.nicht-verschenden.ch). Sollte sich an der Einschätzung bezüglich der Wahrscheinlichkeit einer Strommangellage etwas ändern und dadurch Nutzungseinschränkungen oder sogar weitere Bewirtschaftungsmassnahmen zum Thema werden, würde das Bundesamt für Wirtschaftliche Landesversorgung umgehend die Bevölkerung darüber orientieren.

## Raumtemperaturen reduzieren

Die Gemeinde macht sich Gedanken darüber, wie sie ihren Teil dazu beitragen kann, den Stromverbrauch zu reduzieren. Den Hauptteil des Ener-

gieverbrauchs der gemeindeeigenen Betriebe machen die Strassenbeleuchtung und die Schulanlagen aus. Unabhängig von einer möglichen Mangellage ist ein grosses Interesse vorhanden, aus ökologischen und wirtschaftlichen Überlegungen sowie im Sinne der Energiestrategie den Stromverbrauch zu reduzieren.

An der letzten «Gmeind» wurde über den Verpflichtungskredit zum Ersatz der Quecksilberdampfleuchten durch LED entschieden. Dadurch kann insbesondere im Winter und in der Nacht viel Energie eingespart werden. Das Projekt befindet sich aktuell in der Vorbereitung zur Umsetzung. Die Gemeinde plant zudem mit der Reduktion der Raumtemperaturen den Energieverbrauch in ausgewählten Gebäuden zu reduzieren.

Die Gemeinde lädt auch die Bevölkerung ein, den Stromkonsum im privaten Bereich zu reduzieren. Dies dürfte auch im eigenen Interesse erfolgen. Weitere Infos zum Thema sowie Tipps, um Energie zu sparen, finden Interessierte auf folgender Website: [www.energie-freiamt.ch](http://www.energie-freiamt.ch). –gk

# Mittagstisch für Senioren

Der nächste Mittagstisch der Pro Senectute für Seniorinnen und Senioren der Gemeinde findet wieder am kommenden Dienstag, 13. September, um 11.30 Uhr im Restaurant Benedikt in der Singensstube statt. Teilnehmer ab 60 Jahren sind jederzeit willkommen. Eine Anmeldung ist nicht nötig. Auskunft erteilen Barbara Müller (Tel. 056 664 43 91) oder Erika Strebel (Tel. 056 664 23 89).

# Grossartiges Tennis

Am Samstag, 10. September, finden auf der Anlage des Tennisclubs Muri die Finalausstragungen der 36. Freiamt-Tennis-Senioren-Meisterschaften statt.

## Zuschauer willkommen

Es werden ab 9.30 Uhr bis 15 Uhr hochstehende Matches stattfinden und Zuschauer sind willkommen und werden im Turnierbeizli gepflegt. Die Sportler freuen sich auf viele Besucherinnen und Besucher.